

Mit Fluggerät Gottes Nähe suchen

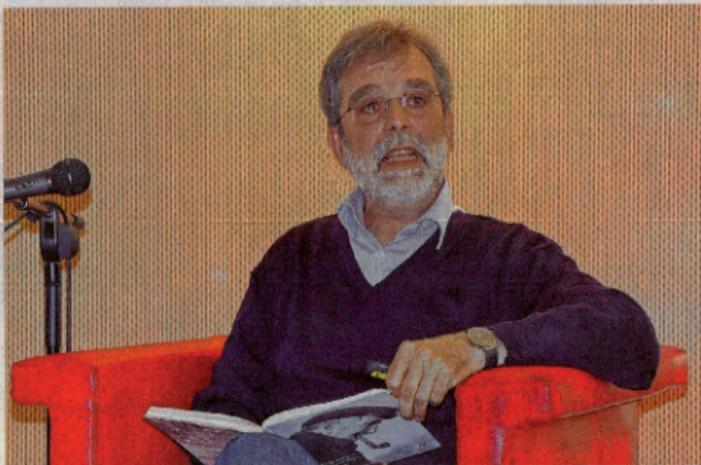
Buchvorstellung Man kennt Gustav Mesmer als Flugradbauer. Ulrich Mack ist in seinem Buch nun Mesmers Lebensweg aus seelsorgerischer Sicht nachgegangen. Von Maria Bloching

Sechs Jahre lang war Pfarrer Dr. Ulrich Mack Klinikseelsorger am ZFP in Bad Schussenried. Täglich ist er dabei dem Namen Gustav Mesmer begegnet. Das hat ihn zu seinem Buch „Flugradbauer, Privatmönch, Visionär – Gustav Mesmer, sein religiöses Suchen und Denken“ inspiriert, mit dem er einen Beitrag zur Entstigmatisierung von psychisch Kranken beitragen möchte.

Wunsch nach Eigenständigkeit

Aus seelsorgerischer Sicht ist er Mesmers Leben nachgegangen und hat versucht, ihm als Gott suchenden Menschen näher zu kommen. Mack hat in Sütterlinschrift verfasste Texte von Mesmer entziffern lassen und daraus das Fazit gezogen, dass sich bei ihm durchaus religiöser Glaube und Wahn trennen lassen. Seine psychiatrische Erkrankung habe sowohl seinen Lebensweg wie auch sein Fragen, ob es Gott gibt, beeinflusst. „Die tieferliegende Motivation für seine theologischen Auseinandersetzungen war sein Kämpfen um die Würde des eigenen Menschseins, die für ihn als gescheiterten und ausgegrenzten Menschen Gültigkeit hat. Sein Wunsch war ein eigenes und eigenständiges Leben führen zu können. Seine existentiellen Grunderfahrungen waren der Makel der Entlassung aus dem Kloster und die als Schande empfundene psychische Erkrankung“, heißt es im Vorwort.

Zeit seines Lebens hat sich Mesmer mit dem Glauben auseinandergesetzt. „Er wusste sich wie Jesus als ein Sohn Gottes“, so Mack. Dies hätte seinem Leben Sinn, Inhalt und Orientierung gegeben. So sei das Ringen um ein



Ulrich Mack, lange Jahre Klinikseelsorger im ZFP Bad Schussenried, stellt jetzt im ZFP Zwifalten sein Buch über Gustav Mesmers religiöses Suchen und Denken vor.

Foto: Maria Bloching

eigenständiges Menschsein ein wichtiger Brennpunkt für die Beschreibung des religiösen Lebens Mesmers. Der Eintritt ins Kloster war für Mesmer mit Prestige und sozialem Aufstieg verbunden gewesen. Sein Anschluss als Novize kam deshalb einem persönlichen, sozialen und religiösen Scheitern gleich. „Er war an seinem katholischen Glauben im Kloster gescheitert, konnte seine Anforderungen an sich selbst nicht erfüllen und war in Zweifel gestürzt worden über die Wahrheit der Glaubensinhalte“.

Mesmer schrieb Abhandlungen, die sich mit Religion und Weltall beschäftigten, sah sich selbst als Privatmönch mit einem

profunden Bibelwissen, das sich allerdings assoziativ und mit neuen Wortschöpfungen und einem vielverzweigten Gedankennetz

„Extra Leib und extra Geist müssen zusammengebracht werden.“

Gustav Mesmer

Bahn brach. Seine Texte können als Denkversuch verstanden werden, die er auch in Zeichnungen dokumentierte. Dabei kommt auch ein Zusammenhang seines

religiösen Denkens mit dem Bau seiner Fluggeräte zum Ausdruck. Sein „Selbstkraft-Luftreisefahrzeug“ sollte die Nähe zu Gott herstellen. Er wusste sich identisch mit dem Göttlichen, doch wie die Auferstehung geschehen sollte, war für ihn ein wissenschaftliches Rätsel. Zur Lösung dieses Problems übertrug er theologische Aussagen auf handwerklich-technische Vorstellungen und baute ein „Leib-Seele Relais“, das er später auch beim Fliegen trug. Er dachte sich folgenden Ablauf aus: „Der Leib muss zuerst geschirrt werden. Extra Leib und extra Geist müssen zusammengebracht werden.“ Geist ist dabei als Fließstrom vorzustellen. Das wird ver-

mittelt durch ein Seelenkorbstell und der Geist partiiert über eine geistführende Zuleitung und dem damit gekoppelten Seelenrelais den Muskelteil.

Aus seinem persönlichen Glauben fand er Orientierung und Halt, versöhnt mit seinem Lebenslauf konnte er sich mit innerem Frieden und mit Lebensfreude auf sein Alter einlassen und sich mit Engagement seinen weiteren künstlerischen und technischen Ideen widmen. Mesmer verstand sein Leben als von Gott geführt und geleitet. Das Fliegen, die Erfahrung des Getragenseins, der Freiheit und der damit verbundenen Freude steht symbolisch für die Erfahrung der Nähe Gottes. „Im Fluggefühl hat er im Geiste die Auferstehungsfreude für sich selbst schon vorweggenommen. Das lässt sich aus verschiedenen Zeichnungen ableiten“, schreibt Mack.

Individueller Glaube

Eine Würdigung seines Lebens muss laut Mack darin bestehen zu sehen, mit welcher Ausdauer und Hingabe sich Mesmer einen eigenen Glauben aufgrund seines Fragens erworben habe. „Er hat sich durch sein Suchen und Ringen einen persönlichen und individuellen Glauben erarbeitet. Dieser Glaube beruht nicht nur auf gewonnenen Einsichten, sondern vor allem auch auf eigenen inneren Erfahrungen. Man kann daher Gustav Mesmer einen spirituell begabten Menschen nennen“.

Info Das Buch „Flugradbauer – Privatmönch – Visionär – Gustav Mesmer, sein religiöses Suchen und Denken“ ist beim Verlag Psychiatrie und Geschichte unter ISBN 978-3-931200-23-7 erschienen.